

MUSIK^{AM} 13.

Sonntag

13. Mai 2007

20 Uhr

Stadtkirche

Stuttgart-Bad Cannstatt

MUSIK AM 13.
Kammerchor-Recital

237. Konzert der Reihe MUSIK AM 13.

Eintritt frei

Um die Konzerte der Reihe »MUSIK AM 13.« auch weiterhin durchführen zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir bitten Sie deshalb im Anschluss an das Konzert um Ihren solidarischen Beitrag zur Deckung der Kosten.

STUTTGART



Gefördert vom Kulturrat der Stadt Stuttgart



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Die Konzertreihe »Musik am 13.« wird in freundlicher Weise unterstützt durch den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, die Stadt Stuttgart, das Land Baden-Württemberg sowie die Gesamtgemeinde in Verbindung mit der Stadt- und Lutherkirchengemeinde Stuttgart-Bad Cannstatt.

Programm

Krzysztof Penderecki (geb. 1933)

Veni Creator
für gemischten Chor a cappella (1987)
Text: Hrabanus Maurus

Agnus Dei
Motette aus dem Polnischen Requiem (1981)

Alfred Schnittke (1934-1998)

Konzert
für Chor zu 16 Stimmen (1984/85)

Ausführende

Felicitas Erb, Naomi Kautt *Sopran*
Dorothea Rieger, Edith Faludi *Sopran*
Hiromi Shimomura, Christine Held *Alt*
Jan Hermann, Antal Varadi *Tenor*
Mikhail Nikiforov *Baß*

Vokalensemble CANTUS DE TEMPORE Tübingen

Leitung: Johanna Irmischer

Dauer des Konzerts: ca. 65 Minuten ohne Pause

Krzysztof Penderecki: Veni Creator

Veni creator spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quae tu creasti pectora.

Accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus,
infirmi nostri corporis
virtute firmans perpeti.

Hostem repellas longius,
pacemque dones protinus:
ductore sic te praeviso,
vitemus omne noxium.

Deo Patri sit gloria,
et Filio, qui a mortuis
surrexit, ac Paraclito,
in saeculorum saecula.

Hrabanus Maurus

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist,
besuch das Herz der Menschen dein,
mit Gnaden sie füll, denn du weißt,
dass sie dein Geschöpfe sein.

Zünd uns ein Licht an im Verstand,
gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst,
das schwach Fleisch in uns, dir
bekannt,
erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Des Feindes List treib von uns fern,
den Fried schaff bei uns deine Gnad,
dass wir dei'm Leiten folgen gern
und meiden der Seelen Schad'.

Gott Vater sei Lob und dem Sohn,
der von den Toten auferstand;
dem Tröster sei dasselb getan
in Ewigkeit alle Stund.

Deutsch von Martin Luther

Krzysztof Penderecki: Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi
Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi
Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, der du siehst die
Sünd' der Welt, gib ihnen die Ruhe.
Lamm Gottes, der du siehst die
Sünd' der Welt, gib ihnen die Ruhe.
Lamm Gottes, der du siehst die
Sünd' der Welt, gib ihnen die ewige
Ruhe.

Alfred Schnittke: Konzert für Chor

I

O Herrscher allen lebendigen Seins,
der Du uns kostbare Gaben schenkst,
der Du alles aus dem Nichts schaffst,
unerkannt, allwissend und schrecklich,
barmherzig und erbarmungslos,
unsagbar und unbegreifbar,
unsichtbar, unvergänglich und grenzenlos,

Angst erregend und Gutes bringend.
Du bist undurchdringlich und nicht zu erspüren,
Du bist das Einzige, das kein Maß hat
und das in der Welt echt und wahrhaftig ist.
Du bist das, was uns Segen bringt.
Du bist der helle Tag ohne Dämmerung,
Licht ohne Schatten, einzige Quelle der Ruhe,
der Du das Sein der Welt erklärst.

Du bist unfassbar und allgegenwärtig,
süßester Honig und alltägliches Brot,
unermesslicher Schatz, reinsten Regenfall,
nie zu erschöpfende Kraft.
Du bist unser Beschützer und Lehrer,
der Arzt, der unsere Leiden kennt,
Stütze eines jeden, alles schauendes Auge,
Hand, die so viel Gutes schenkt,
Ruhm Ausstrahlender, von allen Begehrter,
unser Hirte, der nimmer ermüdet,
König, unfähig zum Bösen, alles Erkennender,
der Tag und Nacht für uns wach bleibt,
gerechter Richter, dessen Blick niemanden beugt,
Stimme des Trostes, Nachricht, die Ruhe bringt.

Deine strenge Hand, Dein allsehendes Auge
bewahren uns Sterbliche vor dem Laster.
Du bist der Ruhm, der keinen Neid erweckt,
Du bist die Quelle unsres Lichts,
Du Glorienschein ohne Ende!
Du unsichtbarer, aber gerader Weg,
Deine Spuren sind unsichtbar, nur Deine Güte ist sichtbar:
Sie kommt vom Himmel auf die Erde zu uns.

Die Worte, die ich zu Deinem Ruhm spreche,
sind zu schwach, um Deiner würdig zu sein.
Aber leider ist mein Wortschatz zu gering.

O Herr, gelobter und gesegneter Gott,
gerühmt von allem, was Atem hat im Weltall:
alles das, was uns das Schicksal zu erreichen erlaubt,
ist aus Deinem weisen Ratschluss geboren.

O Herr, zeige mir in meinem Zweifel
den Weg der Reinigung
und führe mich zu den Pforten der Rettung.
Dieser Gesang Deines Knechtes
soll nicht Lob- oder Ruhmgesang sein.
Meine nichtigen Worte sind nur ein Gebet,
durch das ich Rettung erhoffe.

II

Diese Lieder, deren Verse von schwarzer Trauer
bis zum Rand gefüllt, dichtete ich,
der ich um die menschlichen Leidenschaften weiß,
da ich die meinen kenne und bewerte.
Ich schrieb sie, damit ihre Worte
die Christen in allen Teilen der Welt erreichen.
Ich schrieb für alle, die das Leben beginnen,
für alle, die schon lange gelebt und reif geworden,
und für alle, die sich dem Ende des Erdenweges nähern
und bereit sind, die letzte Grenze zu überschreiten.

Ich schrieb für die Rechtschaffenen und die Sündigen,
für die Tröstenden und die Trostlosen,
für die Richtenden und die Gerichteten,
für die Reumütigen und die in Sünde Gefesselten,
für die Guten und die Bösen,
für Keusche und Ehebrecher, für alle:
für Edle und Gottlose, für Sklaven und Fürsten,
für Männer und Frauen, für Erniedrigte und Emporgehobene,
für Herrscher und Beherrschte, für Beleidiger und Beleidigte,
für Tröstende und Getröstete.

Ich schrieb für die Pferde und die zu Fuß,
in gleicher Weise für Arme und Reiche,
für die Bürger der Stadt wie für wilde Bergbewohner,
und auch für den höchsten Herrscher,
der nur noch Gott über sich hat,
und nicht zuletzt für die Eifrigen und Frommen,
für Mönche und Einsiedler.

Diese Zeilen, die von meinem Leid erfüllt sind,
sind eine Lehre für jedermann.
So soll jeder, der seine schwarze Sünde bereut,
in meinen Worten Trost finden
und meine Arbeit und Mühe zum Guten verwenden.
Dann wird aus meinen Versen
ein Gebet und eine Bitte,
die ihm die Barmherzigkeit des Herrn bringt.

III

Allen denjenigen, die das Wesen dieses Werkes begreifen,
allen denjenigen, die das Wesen dieser traurigen Worte begreifen:
Gib ihnen, o Herr, die Vergebung der Sünden,
befreie sie von den verderbenden Ketten des Zweifels und aller Schlechtigkeit,
schenke ihnen die ersehnte Erlösung
und lass ihre Tränen reichlich fließen.

Mögen sie sich mit meiner Stimme
im Gebet – das Dich erfreut – emporheben zu Dir,
emporheben auch für mich, Deinen Knecht.
Möge mich, Herr Gott, der ich Dir diene,
und alle, die bereut haben,
die dieses Buch der traurigen Lieder
mit ganzem Gefühl lesen und hören:
Möge sie Dein Licht und Deine Güte erreichen.

Und wenn Du diejenigen empfangen wirst,
die zu Dir kommen mit meinem eifrigen Gebet,
dann öffne die Tore Deines heiligen Tempels
auch für mich, barmherziger Gott.
Und wenn mein Flehen und meine Tränen
wie ein Regen fließen, um die Sünden abzuwaschen,
dann möge auch mich armseligen Knecht
dies heilige Wasser des Lebens reinigen.

Und wenn Du, o Gott, alle diejenigen rettest,
die mit meinen Gedanken übereinstimmen,
dann rette auch mich, o Herr,
und verzeihe mir meine schwere Sünde.
Und wenn durch mein Leid auch in anderen Seelen
Dir wohlgefällige Empfindungen geweckt werden,
dann gib auch mir, o himmlischer Herr,
einen Teil von Deiner Güte.

Und wenn diejenigen, die meine Verse begreifen,
die zitternden Hände erheben,
dann möge sich mein trauriges Stöhnen
mit ihrem reinen Gebet vereinigen.
Und wenn die in meinem Buch
ausgesprochenen Worte Dir gefällig sind,
dann sei in Deiner großen Güte
auch barmherzig zu meinem Vorgänger.

Und wenn irgendjemand, der im Geiste arm ist,
vor Trauer in seinem Glauben erschüttert ist,
so möge er in diesem Buch eine Stütze finden
in seiner Hoffnung auf Dich.
Und wenn einen Mindergläubigen Angst überfällt
und er den Bau seiner Hoffnungen einstürzen sieht,
dann möge Deine Hand dieses schwankende Gebäude
durch die Zeilen meiner traurigen Lieder festigen.

Wenn irgendjemand durch Krankheit grausam leidet
und die Verbindung zum Leben fast verliert,
dann möge er Kraft in diesen Zeilen finden,
dass er aufstehen und Dich anbeten kann.

Und sollte einmal Todesangst
oder irgendwelche Zweifel jemanden beherrschen,
so möge er in diesem meinem Buch
Ruhe finden durch Deine Güte.
Und wenn die schwere Last verderblicher Wünsche
den Sünder in den Abgrund zieht,
so möge er im Sinn der Worte, die Du mir eingeprägt,
für immer Rettung und Verzeihung finden.
Und wenn es irgendwo einen Sünder gibt,
der einer Satansfalle nicht entkommt, dann gib, o Herr,
dass mein Werk eine Stütze werde für den Sünder,
dass es den Wahnsinnigen durch Dein Licht aufkläre.

Und wenn irgendjemand in seinem todbringenden Stolz
die Worte des heiligen Gebetes zu vergessen bereit ist,
so lasse ihn durch mich zum Heiligtum umkehren
durch die Macht der von Dir verliehenen Worte.
Und diejenigen, die in satanischer Verblendung
an verachtungswürdige Nutzlosigkeiten glauben:
lass mich sie durch dieses Buch der traurigen Lieder
zum Kreuz und zur Kommunion zurückführen.

Und den Orkan des Unglaubens, der über die Seele
des Menschen wie über ein Wasser wütend wirbelt,
beruhige ihn durch mein Lied,
das allein um Deiner göttlichen Güte willen erklingt.

IV

Dies Werk, das ich in meiner Hoffnung
und in Deinem Namen begonnen, sollst Du vollenden,
und meinen Gesang in eine Arznei verwandeln,
die körperliche und seelische Wunden heilen kann.

Und wenn mein bescheidenes Werk
mit Deinem Segen beendet sein wird,
dann möge sich Gottes Geist vereinen
mit meinen bescheidenen Eingebungen.

Bitte lösche nicht die von Dir geschenkten Funken.
Verlasse meinen Verstand nicht.
Nimm immer wieder die Lobgesänge
Deines Dieners gnädig an. Amen

Aus dem vor 990 entstanden „Buch der traurigen Lieder“ des armenischen Mystikers Gregor von Narek (951-1003); deutsche Übertragung (nach dem Russischen) von Jörg Morgener

Zum Programm

Krzysztof Penderecki's achtstimmiger A-cappella-Chor „**Veni creator**“ ist 1987 entstanden und der Universität Madrid gewidmet (als Dank für die Verleihung des Dokortitels, Penderecki's fünftem). Der Text stammt von Hrabanus Maurus, im 9. Jahrhundert Primus Praeceptor Germaniae genannt, Bischof von Mainz und Universalgelehrter in einem.

Penderecki's Kunst, einen differenzierten, klangvollen Chorsatz zu schreiben, wird auch in diesem Hymnus evident: nicht nur in sehr abwechslungsreichen Deklamationsarten im homophonen wie polyphonen Stil, sondern auch in der gleichzeitigen Benutzung des motivisch-thematischen Materials für melodische Entfaltung und kontrapunktische Verarbeitung, in einem quasi neuromantischen Wohlklang, der mit sehr spezifischen Penderecki'schen Signaturen aufwartet: Akkorde erreichen oft clusterhafte Dichte, rhythmische Strukturen eine „polyphone“ Komplexität.

Zentralton ist am Beginn das G, das die Bässe mit geschlossenem Mund (bocca chiusa) intonieren, fernerhin aber ganz dominierend das D. Das Grundtempo ist Lento. Die melodische Linie der ersten Tenöre wird fürs ganze Werk bestimmend. Das Klangbild verdichtet sich bis zur textlich reich verschlungenen Sechsstimmigkeit. Imitierender Tonsatz herrscht in der zweiten Strophe vor (Accende lumen sensibus), mit der variierten Kantilene der ersten Strophe als Kontrapunkt. „Hostem“, das erste Wort der dritten Strophe, wünscht sich Penderecki mit fortklingendem „m“ gesungen.

Die folgende Bitte um Frieden bildet den ausgedehntesten Abschnitt, mit Achtel- und Sechzehntel-Repetitionen, rhythmischen Verschiebungen und Verbreiterungen (Augmentationen), die in dissonante Akkordballungen führen. Kürzer, als strahlendes Maestoso, schließt sich das Gloria an, die vierte Strophe. Das stille Amen am Schluss benutzt wieder die kleinintervallische Linienführung der Kantilene des Werkbeginns.

Das „**Agnus Dei**“ für gemischten Chor a cappella entstand 1981 als einer der ersten Teile des „Polnischen Requiems“, spontan am 28. Mai 1981 geschrieben, an dem Tag, als Kardinal Wyszynski starb, der große polnische Kirchenmann, Freund und Gönner des Komponisten. Es wurde bereits zwei Tage später gesungen, während der Trauerfeier in der Warschauer Kathedrale. Es ist ein ergreifend schöner, im Sinne alter und ältester Kirchenmusik wirklich schön klingender achtstimmiger Chorsatz. Trotz freitonalen Verlaufs ist f-Moll das harmonische Zentrum. Kanonisches Aufgreifen der Motive und in Gegenbewegung geführte Stimmen kennzeichnen die klare Polyphonie dieser Musik. Das verhaltene Fließen entspricht dem Text. Der dynamische Höhepunkt mündet in einen Peccata-Aufschrei (quasi un grido). Nach einer Generalpause folgt der stille Schlussabschnitt.

Alfred Schnittke wurde als Wolgadeutscher geboren, sein Vater war Journalist jüdischen Glaubens, seine Mutter katholisch, stand jedoch der Kirche fern. Er musste als junger Komponist in Moskau sehr schmerzhaft erfahren, dass seine Person und seine Musik vom Kulturministerium der Sowjetunion nicht gefördert, sondern negiert wurde. Um überhaupt existieren zu können, arbeitete Schnittke schließlich für den Film und schrieb in 25 Jahren Musik zu mehr als sechzig Filmen sowie auch Bühnenmusik. Ein entscheidendes Erlebnis wurde der Besuch von Luigi Nono 1963 in Moskau, durch den auch Kontakt zu Komponisten wie Karlheinz Stockhausen und Pierre Boulez entstand, die ihren russischen Kollegen Noten, Schallplatten und Tonbänder schickten. 1968 wandte Schnittke erstmals das Verfahren der Polystilistik an, das später zu seinem Markenzeichen werden sollte – der Brückenschlag zu anderen Sphären, die Verbindung von Altem und Neuem, das Zusammenwirken verschiedener stilistischer Bereiche zum Zweck einer höheren Einheit.

Nach den seriell geprägten sechziger Jahren entstand 1975 sein Requiem. Das Requiem ist der erste vokale Ausdruck seiner tiefen Gläubigkeit und markiert zugleich den Beginn seiner Auseinandersetzung mit der kirchenmusikalischen Überlieferung der Vergangenheit. 1985 ließ Schnittke sich in Wien taufen. 1990 erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft und lebte danach teils in Hamburg, teils in Moskau. 1995 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen konnte.

Seine A-cappella-Komposition **„Konzert für Chor zu 16 Stimmen in russischer Sprache“** begann Schnittke 1984 mit dem dramatischen 3. Satz. Nach dessen Uraufführung vollendete er im folgenden Jahr die Komposition in vier Sätzen von geradezu sinfonischer Faktur. Er legte dem Konzert ausgewählte Verse aus dem dritten Kapitel des „Buches der traurigen Lieder“ zugrunde, einem geistlichen Meisterwerk des führenden armenischen Mystikers des Mittelalters, Mönch Grigor Narekatsi (951-1003).

Das Konzert ist eine musikalische Hommage an eine prähumanistische Sicht des geistigen und materiellen Lebens. Der erste Satz, dramatisch und weit gefächert, ist eine Anrufung Gottes, der in seiner Allwissenheit und Allmacht dargestellt wird. Der zweite Satz ist ein Ringen und Bitten um Vergebung für die menschliche Sündigkeit. Der dritte Satz erfleht Gottes Hilfe für alle Sünder. Der vierte Satz beschließt das Konzert mit einem inbrünstigen Gebet: „Vollende dieses Werk, ... damit mein Gesang heilsam sei.“

Die musikalische Sprache des Konzertes kombiniert verschiedene Klangwelten von der Psalmodie über mittelalterliche russische Melodien bis zur Musik der russischen Orthodoxie, und sie enthält auch chromatisch scharfe bitonale und polytonale Passagen, wie sie in der zeitgenössischen westlichen Chortradition Verwendung finden.

Das Konzert für Chor wurde 1985 durch den staatlichen Kammerchor des Sowjetischen Kultusministeriums unter der Leitung von Valerij Poljanski in Moskau uraufgeführt.

Die Ausführenden

Das **Vokalensemble CANTUS DE TEMPORE Tübingen** unter der Leitung von Johanna Irmischer besteht seit 2005. Sein Debüt gab das Ensemble mit Ernst Kreneks Kantate „Von der Vergänglichkeit des Irdischen“ und Knut Nystedts Komposition „Stabat mater“ für Solo-Violoncello und Vokalensemble in der Stiftskirche Tübingen. Mit Arnold Schönbergs berühmter Motette „Friede auf Erden“ sowie Alfred Schnittkes „Requiem“ und der 16-stimmigen Motettenbearbeitung „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ von Gustav Mahler/Clytus Gottwald war das Ensemble im Frühjahr 2006 in der Stuttgarter Stiftskirche zu Gast. Im Herbst 2006 gestaltete das Ensemble eine bemerkenswerte Aufführung mit György Ligetis Motette „Lux aeterna“ und der „Messe a cappella“ von Francis Poulenc in der Tübinger Stiftskirche.

Johanna Irmischer hat mit den Chören der Hochschulen für Kirchenmusik Tübingen und Rottenburg in den vergangenen Jahren mehrfach zeitgenössische Kompositionen zur Aufführung gebracht. Mit CANTUS DE TEMPORE Tübingen möchte sie diese Tradition fortsetzen und besondere Kompositionen der Moderne sowie auch interessante Oratorien und A-cappella-Vokalwerke der vergangenen Epochen darstellen. Das Ensemble besteht aus professionellen und semiprofessionellen Sänger-Innen aus dem Süddeutschen Raum und probt projektbezogen.

Johanna Irmischer studierte Evangelische Kirchenmusik an der Kirchenmusikschule Esslingen und an der Folkwang-Hochschule Essen; es folgte ein Oratorienstudium in Frankfurt a.M. bei Professor Helmuth Rilling sowie ein Kapellmeisterstudium an der Musikhochschule Trossingen. Ferner wirkte sie bei zahlreichen Dirigierkursen des Internationalen Arbeitskreises für Musik Kassel sowie bei weiteren Ferienkursen als Dozentin mit. Seit 1988 ist sie als Professorin für Dirigieren, Chorsingen und Chorische Stimmbildung an der Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen, jetzt Tübingen, tätig. 1998 war sie als musikalische Leiterin bei szenischen Aufführungen der ersten geistlichen Oper „Rappresentazione di anima et di corpo“ von Emilio Cavallieri innerhalb des Lausitzer Opernsommers im Kloster Neu-zelle/Brandenburg engagiert. Als künstlerische Leiterin mehrerer Ensembles liegt ihr besonderes Interesse in der Vermittlung zeitgenössischer Chormusik.

Aktuelle Informationen zu Musik an Stadt- und Lutherkirche erhalten Sie unter 0711/559 04 41 oder unter www.musik-am-13.de. Dort können Sie auch unseren Newsletter abonnieren und uns Ihre Anregungen und Vorschläge zumailen.

Gutscheine zum Verschenken von Konzertkarten des BACHCHORS STUTTGART können Sie unter 0711/3807671 bestellen.

Die Redaktion freut sich über Anregungen und Kritik: info@musik-am-13.de